

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

40 (16.2.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039211](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039211)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roos-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalt oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 40.

Sonnabend, den 16. Februar 1884.

X. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 14. Febr. Die „Kreuztg.“ meldet: Die auf heute Nachmittag angesetzte Sitzung des Bundesraths im Reichsamte des Innern enthält auf der Tagesordnung keine Gegenstände von weiterem Interesse. Auf derselben befindet sich u. A. wiederum die Frage wegen der Ernennung eines Senatspräsidenten und mehrerer Räte beim Reichsgerichte. Zur Entscheidung wird dieselbe jedoch voraussichtlich noch nicht gelangen, da vorher noch einige Umfragen nothwendig sind. — Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet dagegen, der Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter, ist in der heutigen Plenarsitzung des Bundesraths den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden.

Wie der „N. L. C.“ berichtet, ist eine Vorlage wegen Herabsetzung der Rechtsanwaltsgebühren in Vorbereitung.

In der verstärkten Gemeindecouncilsion wurde gestern Abend der Antrag Straßmann-Celle auf Erlass eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853, mit 14 gegen 5 Stimmen angenommen. Ein Gegenantrag der Conservativen, welcher bezweckte, den § 79 der Städteordnung, den sogenannten Auflösungsparagraphen, für alle Opportunitätsfälle zu apliciren, war damit erledigt.

Dem Vernehmen nach ist das Reichsschatzamt bereits mit Ausarbeitung einer Vorlage wegen Reform der Zuckersteuer beschäftigt.

Die „häusliche“ Angelegenheit des Abgeordnetenhauses fängt an, ins Tragikomische überzugehen. Obwohl elf Zwölftel der Abgeordneten gegen das Terrain neben dem neuen Reichstagsgebäude sind, kann es die „Prov.-Corresp.“ gleichwohl nicht unterlassen, ein Freudenlied darüber anzustimmen, daß die Staatsregierung „unbeirrt und ohne Rücksicht auf ihr Bemühen fortfahren werde“ — eben dieses gänzlich unzulängliche Terrain den Abgeordneten aufzufrotziren.

Nach bestimmten Mittheilungen aus unterrichteten Abgeordnetenkreisen befindet sich Fürst Bismarck in erwünschtem Wohlbefinden. Seine Reise nach Berlin ist für die dritte Februarwoche in Aussicht genommen; man weiß indeß Erfahrungsgemäß, wie häufig derartige Dispositionen geändert werden. So viel aber steht mit Bestimmtheit fest, daß der Fürst in letzter Zeit seiner Umgebung gegenüber mehrfach geäußert hat, er fühle sich wohler als je und hoffe sich lebhaft an den Reichstagsarbeiten zu betheiligen. Auch aus dem Reichsamte des Innern verlautet, Fürst Bismarck werde persönlich zumeist die socialpolitischen Entwürfe verteidigen. Man giebt sich in diesen Kreisen der bestimmten Erwartung hin, diesmal das Unfallversicherungsgesetz durchkommen zu sehen.

Die Jagdordnungscommission beschloß, die Jagdscheine-

gebühr auf 10 Mk. festzusetzen und die Sonntagsjagd nur während der Gottesdienststunden zu verbieten.

Mit lobenswerther Bestimmtheit erklärt die „Provinzial-Corresp.“, die Regierung werde an der Steuerbefreiung der Einkommen unter 1200 Mk., d. h. an der Aufhebung auch der 3. und 4. Klassensteuerrufen „unentwegt“ festhalten. Sie lehnt also das Compromiß, die Grenze der Steuerfreiheit nur bis zu 1000 Mk. auszuweiten, bedingungslos ab. Unter diesen Umständen könnte es doch leicht dahin kommen, daß der ablehnende Beschluß erster Lesung, dessen provisorischen Charakter die „Prov.-Corr.“ so sehr betont, zu einem definitiven würde.

Es ist in hohem Grade charakteristisch, daß die „Germania“ Klage darüber führt, daß der officiöse Telegraph es verweigert, über die Feierlichkeiten in Münster anlässlich der Rückkehr des begnadigten Bischofs Bericht zu erstatten. Das fehlte gerade noch.

Der von einem Comité aus der Saalfelder Gegend zum 12. d. M. einberufene Bauerntag in Saalfeld in Thüringen war von ca. 350 Bauern besucht. Herr Ostler Dietz aus Sonneberg, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, eröffnete die Versammlung mit kurzer Rede, begrüßte die Anwesenden und stellte denselben Herrn Wisser-Windischholzhausen vor, demselben das Wort ertheilend zur Begründung des Eisenacher Programms. Herr Wisser besprach in zündenden Worten so klar und genau Punkt für Punkt des Programms, oft durch Zahlen bewiesene Beispiele einfließen lassend, daß sich jeder Anwesende klar wurde über die Ursachen der jetzigen Bauernbewegung. Der Redner wurde oft von lauten Beifalls-äußerungen unterbrochen und die Versammlung schloß mit einstimmiger Annahme der Osthäuser Resolution.

Wie bereits mitgetheilt, wird sich der vor einiger Zeit vielbesprochene Offizierconsumentenverein demnächst unter dem Namen „Deutscher Offizierverein“ definitiv constituiren. Die Thätigkeit des Vereins soll sich — den umgearbeiteten Statuten zufolge — keineswegs auf die Kreise der Offiziere beschränken, vielmehr können denselben auch „alle sonstigen Militärpersonen und Beamte der Militär- und Marine-Verwaltung als außerordentliche Mitglieder beitreten.“ Das Betriebscapital wird durch einmalige Zahlung von 10 Mk. Eintrittsgeld seitens der ordentlichen Mitglieder und eines laufenden Jahresbeitrags von 3 resp. 2 Mk. seitens der außerordentlichen Mitglieder beschafft. Ferner sollen Anteilsscheine in Höhe von zunächst 500 000 Mk. ausgegeben werden. Durch Comitébeschuß kann diese Summe auf 2 000 000 Mk. erhöht werden. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, haben sich bereits hochstehende Personen bereit erklärt, sich an den Zeichnungen mit größeren Beträgen zu betheiligen und es wird in Aussicht gestellt, daß

der an 2 Millionen fehlende Rest von hoher Seite ausgedeckt werden soll. Die Anteilsscheine sind bis zu 5 pCt. verzinslich und zu 105 pCt. durch Ausloosung zu amortisiren. Der deutsche Offizierverein verliert seinen Charakter als privater Consumverein dadurch, daß die Mitwirkung staatlicher Behörden ausdrücklich in Anspruch genommen wird. So ist der Jahresabschuß dem Polizeipräsidenten von Berlin mitzutheilen; Statutenänderungen bedürfen theils der landesherrlichen Genehmigung, theils der Genehmigung der Minister des Krieges, des Innern und der Justiz. Den in dem Organisationscomité befindlichen Herren wird als kaufmännischer Director Herr Wiegand aus Stettin zur Seite gestellt.

Die fieberhafte Hast, mit welcher die englische Regierung jetzt Vorkehrungen trifft, um Truppen nach Suafin zu werfen und zu retten, was noch zu retten ist, ist nicht zum Mindesten durch die Unglücksbotschaft aus Sinalat, welches dem Feind zur Beute geworden ist, verursacht. Die gesammte öffentliche Meinung nicht bloß in England macht die unschlüssige und schwankende Haltung des Cabinets nicht mit Unrecht verantwortlich für die Niedermegung jener kleinen tapferen Schaar, die den heldenmüthigen Soldaten der Gräben vorgezogen hat. An Mahnungen und Gelegenheiten, rechtzeitig britische Truppen nach dem bedrohten Orte zu werfen, hat es nicht gefehlt. Man ist aller Orten auf das höchste erbittert, daß die Garnison von Aden, welche sich in solcher Nähe befindet, nicht benutzt worden ist, um jenen Tapfern zu Hilfe zu kommen und sie vor erbarmungsloser Niedermegung zu bewahren. Man kann es nicht fassen, daß ruhig ein englisches Schiff nach dem andern an dem Gestade vorüber fuhr, während in einer so geringen Entfernung von demselben Truppen zu Grunde gehen, welche auf England gerechnet hatten. Aber immer wieder schrak Gladstone vor einem entscheidenden Eingreifen zurück und suchte sich mit kleinen Mitteln zu helfen. Jetzt erst scheint er einzusehen, daß diese Politik nichts mehr verfange, und daß auch seine getreuesten Anhänger aufhören, einer solchen Unterstützung zu gewähren. Haben doch die liberalen Parlamentsmitglieder ein Memorandum unterzeichnet, in welchem das Cabinet, um der Einigkeit der liberalen Partei wegen, angegangen wird, in der über das Tadelsvotum stattfindenden Debatte klar und deutlich zu erklären, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für die Regierung Egyptens übernommen habe, und daß sie entschlossen sei, der Unordnung ein Ende zu machen, die jetzt den Namen Englands mit Schande bedeckt. Das Memorandum fordert eine energische Politik, um das Vertrauen nicht nur in Egypten, sondern in Europa herzustellen und erklärt, daß ohne diesen kein politischer und wirtschaftlicher Fortschritt möglich sei.

Um Liebe leiden.

Novelle von Ludwig Biemssen.

(Schluß.)

Aller Augen hatten dieselbe Richtung genommen und beobachteten den sich nähernden Wagen voll Spannung.

„Es ist der Wagen des Herrn Doctors,“ sprach jetzt die bescheidene Frau Berned mit ruhiger Stimme, „aber es sitzen zwei Herren drin.“

„Zwei Herren?“ wiederholte kopfschüttelnd die Amtsräthin. „Wer könnte das sein? Hast Du eine Ahnung, mein Herzblatt?“

„Durchaus nicht,“ erwiderte Eugenie, der diese zärtliche Anrede gegolten hatte, — „aber könnte es nicht Dr. Hirschmann sein oder unser trefflicher Kämmerer, der uns längst seinen Besuch zugesagt hat?“

„Gewiß könnte es, und es wäre hübsch, wenn einer von ihnen es wäre. Es würde Dich ein wenig zerstreuen und Deinen Gedanken eine andere Richtung geben. Du siehst mir heute wieder gar zu blaß aus!“ Sie streichelte dem theuren Kinde der geliebten Freundin mit zärtlicher Geberde das schöne Haar und blickte ihr sorgenvoll in das umflorte Auge.

„Sorge Dich nicht um mich, liebste Tante,“ sprach Eugenie mit trübem Lächeln. „Mir ist, bis auf die Sehnsucht nach endlicher guter tröstlicher Nachricht vom Vater — ganz wohl, und diese muß ja, mit Gottes Hilfe, doch auch einmal kommen.“

„Der neben Herrn Dr. Eisenberg Sitzende ist der Herr Kämmerer nicht!“ berichtete in diesem Augenblick Frau Berned.

„Und auch Dr. Hirschmann nicht,“ vervollständigte den Rapport Frau Fanny, die unter der Veranda getreten war und scharf auslugte. — „Laßt sie nur noch um die Ecke bei der großen Buche kommen, — so — noch etwas näher — halt! nun erkenne ich Sie, mein Herr; und Ihr da!“ — sie wendete sich jählings ins Zimmer zurück und warf namentlich

Eugenien einen höchst sprechenden schelmischen Blick zu — „was gibt Ihr mir für eine große Ueberraschung? — Nichts? Nun dann mögt Ihr es gratis wissen, daß der mit Hans Ankommen der dirigirende Arzt des großen Lazarus-Hospitals zu D. ., Herr Dr. Herold, ist!“

Eine dunkle Röthe stieg auf diesen Zuruf in Eugeniens Wangen auf, und verwirrt erhob sie sich von ihrem Sitz, zugleich mit der Amtsräthin, die in ihrer gewohnten trockenen Weise die Vermuthung aufstellte, daß Fanny wohl wieder ihre beliebten Martheiten treibe und ihnen „etwas vorlaufe.“

„Aber durchaus nicht, Tante!“ verteidigte sich diese gekränkt. „Es ist Herold, wie er lebt und lebt, Ihr werdet ja sehen! Da biegen sie schon in den Hof ein; er sieht hübscher denn je aus! Ich laufe Hans entgegen.“

Auch Frau Berned hatte das Zimmer verlassen, um draußen für den Empfang zu sorgen, die Zurückbleibenden blickten sich voll erklärlicher Spannung an. Schon erklangen draußen auf dem Vorplatz laute Begrüßungsworte, Ausrufe der Verwunderung, heiteres Lachen —, im nächsten Augenblick öffnete sich die Thür, und Herold und Eugenie standen einander gegenüber.

Das Wiedersehen hatte für Beide etwas tief Erregendes. Doch half ihnen die Anwesenheit der Freunde, zumal das lustige Wortgefecht Fanny's und ihres Mannes, über die ersten peinlichen Minuten hinweg, und bald saß man frohlich im Kreise wie ehemals, und wie ehemals ruhten des jungen Arztes Blicke in liebender Bewunderung auf Eugeniens holder Erscheinung.

„Ja, da sind wir nun,“ sprach Dr. Eisenberg behaglich, „der edlen Herrin dieses Schlosses, wie es getreuen Ritters ziemt, allzeit gehorsam und zu Diensten. Doch fragt uns Niemand, warum wir kommen, was wir bringen?“

„Sie bringen sich selbst,“ entgegnete Eugenie mit einem glücklichen Lächeln, „und das ist vollaus genug! Empfangen Sie meinen Dank dafür, getreue Herren und Ritter!“

„Gut,“ acceptirte Eisenberg gemüthlich, „aber weil unsere erhabene Herrin anspruchslos ist, so mag ihr, sobald der

Willkomm kredenz ist (ich sehe da unsere liebe Frau Berned am Buffet im Nebenzimmer bereits mit einem vielversprechenden Korkenzieher hantiren), so mag ihr, sag' ich, noch ein köstlicher Lohn ihrer Tugend gezollt werden, und zwar aus der Hand des schönsten von uns Beiden, also wohl aus der meinigen!“

„O, hört den Schlingel!“ fiel Frau Fanny entzückt ein und zaufte den Sprecher rückwärts in den Haaren. „Was er nur für Schelmereien in seiner Einsamkeit ausgebrütet haben mag!“

Auch die übrigen Damen blickten gespannt, und nur mit Ungeduld wartete man ab, bis die Reisenden ein Glas Wein mit Selterser-Wasser getrunken hatten, dann drang man stürmisch in dieselben, ihre Mittheilungen nun unverzüglich zu machen.

„Nun, so mag es sein,“ sprach Doktor Eisenberg, „und um einen Beweis meiner völligen Uneigennützigkeit zu geben, überlasse ich meinem Reisengefährten das Wort. Sprechen Sie, doctissime!“

So ließ dem jungen Anstalts-Direktor der muntere Ton war, den sein College angeschlagen hatte, da er ihm seinen Wiedereintritt in den lieben Kreis so wesentlich erleichterte, so wenig vermochte er doch ihn festzuhalten. Auch war die Botschaft, die er brachte, obwohl an sich froh, doch mit zu schmerzlichen Erinnerungen und Nebenbetrachtungen verknüpft, als daß er sie mit heiterer Miene hätte vorbringen können. Deshalb war sein Ton ernst, fast wehmüthig, als er, zu Eugenie gewendet, sprach: „Meine Botschaft bildet zugleich die Veranlassung meines Eindringens in diesen werthen Kreis, und ich bin glücklich, daß sie eine freundige ist. Ihr Herr Vater, mein gnädiges Fräulein, der Herr Oberst v. Hergenbroof, ist im Geleite unseres verehrten Freundes, des Professors Koreff, in Triest angelangt, in einem Gesundheitszustande, der nach Allem, was vorgefallen und an ihm gesündigt ist, nicht besser sein —“

Er kam in seinen Mittheilungen zunächst nicht weiter, denn ein allgemeiner Jubelruf und die hellen Freudenthränen in Eugeniens schönen Augen, ihre dankbar dargerichte Hand

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Februar. Am Ministertische: Nur Regierungskommissare. Später: Dr. Friedberg.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Mehrere Petitionen der Protokollführer im Ressort der Generalkommission zu Kassel, und der Vermessungs- und Katastergehilfen um Uebernahme in den Staatsdienst werden ohne wesentliche Diskussion durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Ein Gleiches geschieht mit der Petition des Nikolaus Roth in Trier um genauere Feststellung des kommunalen Wahlrechts der zur Disposition gestellten Offiziere.

Die Stadt Münster hat nach Entfestigung der Stadt den Wall, der unstreitiges Eigenthum der Stadt ist, zu einer Promenade eingerichtet und in der Straßenordnung vorgeschrieben, daß diese Promenade bei anhaltender Dürre und anhaltendem Regen für Personen, Fuhrwerk und Pferde gesperrt werden könne. Gegen diese Verordnung hat die königliche Kommandantur zu Münster im militärischen Interesse Einspruch erhoben, und die königliche Regierung hat durch Verfügung vom 12. Juni 1882 angeordnet, daß die Sperren nur in den Stunden von 12 Uhr Mittags bis zum Eintritt der Dunkelheit stattfinden dürfen. Gegen diese Verfügung hat der Magistrat der Stadt Münster an das Haus petitionirt mit dem Antrage: „Das verletzte Recht und Interesse der Stadt schützen und darauf hinwirken zu wollen, daß die Anordnung der Regierung vom 12. Juni 1882 zurückgenommen werde.“ Die Gemeinde-Kommission beantragt die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Dem gegenüber beantragt Abg. v. Minnigerode den Uebergang zur Tagesordnung über diese Petition.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag der Kommission angenommen.

Eine Petition des Oberbürgermeisters der Stadt Köln um Verleihung der Befugniß an die städtischen Verwaltungen: die Hälfte ihrer Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Nichtcivilversorgungsberechtigten zu besetzen.

Die Gemeinde-Kommission beantragt die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung, soweit es sich um die Besetzung der Subalternbeamtenstellen handelt.

Gef. Rath Noll bezeichnet den Antrag der Kommission als bedenklich und ersucht, bei der von der Staatsregierung ausgesprochenen Absicht, der Frage näher zu treten, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Abg. Hahn beantragt bei der Wichtigkeit der Frage, die hier zur Entscheidung kommen solle, die Petition an die Kommission behufs schriftlicher Berichterstattung zurückzuweisen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Eine Petition des Vikars May in Goncembice rc. um Freilassung der Geistlichen von Schulbeiträgen und eine Petition der Stadt verordnetenversammlung von Geldern um Wiederhergewährung früher bezogener Staatszuschüsse zu Lehrergehältern werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; ein Gleiches geschieht bezüglich der Petition von 114 geprüften Civilanwärtern des Justizdienstes bei den Landgerichten I und II, den Staatsanwaltschaften und den Amtsgerichten I und II, welche sämmtlich die Prüfung als Gerichtsschreiber bezw. Aktuar erster Klasse abgelegt zu haben behaupten und um Abhilfe ihrer traurigen Lage bitten.

Die Petition einer Anzahl von Lohnschreibern bei den Gerichten um Verbesserung ihres gegenwärtigen bedauerlichwerthen Looses, wird der Staatsregierung als Material überwie sen.

Es folgt der Antrag des Abg. Beisert auf Einstellung des gegen den Abg. Dr. Meyer (Breslau) schwebenden Strafverfahrens wegen Uebertretung des Preßgesetzes während der Dauer der Session. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Darauf wird die Petitionsberatung fortgesetzt.

Die Magistrate der Städte Posen und Tilsit haben das Petition an das Haus gerichtet: „Die Staatsregierung zu ersuchen, nach dem Vorbilde der Unterrichtsverwaltung von

Elßaß-Lothringen eine Commission von Aerzten behufs Erstattung eines Gutachtens über das höhere Schulwesen Preußens einzusetzen, um auf Grund desselben die genügenden Maßnahmen zur Verhütung einer für die gebildete Jugend Deutschlands immer drohenden werdenden Gefahr des körperlichen Rückganges zu treffen.“

Die Unterrichtscommission beantragt: „Die Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, daß die Frage, ob eine Ueberbürdung der Schüler an unseren höheren Lehranstalten stattfindet, und welche geeigneten Vorschläge zur Abhilfe zu machen seien, der eingehendsten Prüfung im Anschluß an die bereits eingeleiteten Untersuchungen unterzogen werde.“

Abg. Dr. Langerhans erklärt sich gegen diesen Antrag; er bezeichnet den von der Staatsregierung eingeschlagenen Weg der Einführung von Spielen und Turnfahrten als ein zweckdienliches Mittel und befürwortet dessen weitere Ausfuhrung, indem er dabei auf die bekannte Broschüre des Sohnes des Professor Virchow über den wohlthuenden Einfluß des Parademarsches auf die körperliche Ausbildung verweist. Er befürwortet die Vermehrung der Turnstunden, aber unter Reformirung der Methode, und die Vermehrung der Turnfahrten, indessen nicht unter Führung der Turnlehrer, sondern der wissenschaftlichen Lehrer, denen dadurch zugleich Gelegenheit geboten würde, ihre Schüler besser kennen zu lernen. Redner beantragt schließlich: „die Petitionen der Staatsregierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege der größeren Beachtung der körperlichen Ausbildung und Verbesserung der Lehrmethode an den höheren Lehranstalten weiter fortgehe.“

Abg. Dr. Berger (Centrum) erblickt die Mängel des heutigen Schulwesens in dem encyclopädischen Vielwissen, mit dem man die Schüler befaßt, sowie darin, daß zu viel Lehrer mit dem Unterricht beschäftigt werden, wodurch die Ueberbürdung der Schüler herbeigeführt werde.

Abg. v. Minnigerode will in dieser hochwichtigen Angelegenheit nicht ein bestimmtes Urtheil aussprechen und erklärt sich gegen den Antrag Langerhans. Seiner Ansicht nach sei bei den häuslichen Arbeiten der Schüler der erste Hebel gegen die Ueberbürdung einzusetzen.

Gef. Rath Bonitz bestreitet, daß in den höheren Lehranstalten Vielwissen getrieben werde. Die Regierung sei ununterbrochen mit der Lösung der Ueberbürdungsfrage beschäftigt, und sie lege auch der Ausbildung des Turnunterrichts großen Werth bei. Die Verfügungen des Ministers hätten neue Anregungen gegeben, welche mit dem besten Erfolge gewirkt hätten. Die Unterrichtsverwaltung werde in ihren Bestrebungen nicht nachlassen.

Der Antrag des Abg. Dr. Langerhans wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Das Lehrercollgium des Realgymnasiums zu Perleberg bittet das hohe Haus der Abgeordneten, in der gegenwärtigen Session dahin wirken zu wollen, daß das Gesetz vom 20. Mai 1882 betreffend der Fürsorge für die Witwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, auf die Lehrer an den höheren städtischen Anstalten und Stiftsschulen ausgedehnt und die dadurch entstehenden Mehrkosten auf die Staatskasse übernommen werden. Dieser Petition haben sich die Collegien 41 weiterer höherer Lehranstalten angeschlossen. Die Commission beantragt, die Petitionen der Staatsregierung zur möglichst baldigen Berücksichtigung zu überweisen.

Nachdem die Abg. Dr. Kropatschek und Schmidt-Stettin für den Antrag plädirt, wird derselbe angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Kreis- und Provinzialordnung für Hannover.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 12. d. Mts. ist der Gorvetten-Capitän Dietrich zum Capitän z. S. befördert. — Transportschiff „Eber“ hat von der West nach der Kohlenbrücke verholt. — Capitänlieutenant v. Gent ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 14. Febr. Die Ablösungs-Transporte für die Kanonenboote „Atis“ und „Nautilus“ nach Ostasien werden am 30. Mai cr. die nach Australien für das Kanonenboot „Albatros“ am 5. April cr. von Hamburg aus befördert.

umstehenden Freunden, daß für ihn wenigstens das „um Liebe leiden“ ein Ende habe.

Weniges bleibt hinzuzufügen. Etwa zwei Wochen später, an einem der letzten schönen Spätherbsttage, erfüllten sich Eugeniens innigste Wünsche und Gebete: sie durfte den geliebten Vater in ihre Arme schließen, an seiner Brust ihr Herz in Thränen wortlosen Dankes gegen Gott und den fernem einsamen Freund, der ihr den Vater gerettet, ausströmen.

Auch der Oberst war unaussprechlich glücklich, und dieses Glücksgefühl trieb bei der sorgförmigen Pflege der zärtlichen Tochter, inmitten eines Kreises so theurer, um Eugenie hochverdienter Freunde, die sich fast täglich um ihn versammelten, den letzten Rest von Krankheit siegend in die Flucht. Als das schöne Weihnachtsfest hereinbrach, war er stark genug, um in engem, traurem Cirkel die Hochzeit seines Töchterchens mit dem wackeren, ihm bald sehr theuer gewordenen Herold begeben zu können, in ihrem Glücke eine zweite Jugend herausdämmern zu fühlen. Professor Koreff kam nicht zu diesem schönen Tage; aber das Schreiben, welches von ihm an die holde Braut einlief und von dieser mit schmerzlichen Thränen behaut wurde, ließ einen beruhigteren Gemüthszustand durchblicken und eröffnete dem wackeren Oberst zu dessen größter Freude die Aussicht auf köstliche, inhaltsreiche Jahre künftigen Zusammenlebens mit seinem Retter — ein tröstlicher Ersatz für die geliebte Tochter, wenn diese mit ihrem jungen Gatten in dessen ferne Heimath gezogen sein würde. Und zu der Zeit will auch das wackere Pienhart'sche Ehepaar wieder da sein; ein Brief Rudmillsens, voll innigster Theilnahme an Eugeniens Glück und treuester Anhänglichkeit an die Freunde daheim, verkündet dies mit vollster Bestimmtheit. „Denn ich sehne mich nach Hause,“ so schreibt sie, „sehne mich unaussprechlich, und mein guter, wackrer Mann nicht minder. Wohl ist es schön unter den Tropen, und die Natur trägt hier ein ewiges Festkleid; wohl haben wir Großartiges erlebt, und unser Sammel-eifer hat eine reiche Ausbeute erzielt, eröffnet der Wissenschaft, wie mein Mann sagt, ganz neue, ungeahnte Gebiete; doch gebe ich alles das hin um einen Tag in Eurem lieben Kreise,

K o f a l e s.

* Wilhelmshaven, 15. Febr. Für den ersten städtischen Bezirk ist es nun ebenfalls zur Gründung eines Bürgervereins gekommen. Der zu diesem Zweck einberufenen Versammlung, welche gestern Abend im „Berliner Hof“ tagte, wohnte ungefähr die Hälfte der stimmberechtigten Bürger des 1. Bezirkes bei. Daß die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Vereinigung, in welcher communale Angelegenheiten in Erwägung gezogen werden können, allgemein anerkannt wurde, geht daraus hervor, daß sich sämmtliche 32 Anwesende in die Mitgliederliste eintragen ließen. Auf einen weiteren Zuwachs wird der Verein mit Bestimmtheit rechnen können. Nachdem sich die Versammelten vorläufig über die grundlegenden Bestimmungen hinsichtlich der Leitung des Vereins schlüssig gemacht, ward die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden die Herren Th. Vogt, Vorsitzender, M. F. Taphen, stellvertr. Vorsitzender, J. Peper, Schriftführer, R. Wesenid, Kassensührer, C. F. Arnoldt, 1. Beisitzer, Johann Foden, 2. Beisitzer. Dem Vorstand ist der Auftrag zu Theil geworden, in der nächsten Versammlung einen Statutenentwurf vorzulegen. — Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten kam es in sofern noch zur Behandlung communaler Fragen, als mit allen gegen eine Stimme der Antrag angenommen wurde, daß der Bürgerverein für den ersten Bezirk sich jener (seiner Zeit von uns mitgetheilten) Resolution betr. die Bürgermeisterwahl anschließe, welche am 21. Januar in einer Bürgerversammlung in Burg Hohenzollern nahezu einstimmig gefaßt wurde.

* Wilhelmshaven, 15. Febr. Die gestrige Eröffnungsvorstellung des Theaters im Kaiseraal hat sich eines guten Besuches zu erfreuen gehabt. In Scene ging das neue Gebrüder Günther'sche Original-Lustspiel „Der neue Stiftsarzt“. In seinen Erwartungen wird wohl Niemand getäuscht worden sein; das Stück behandelt einen dankbaren Stoff in glücklicher Weise und ist recht unterhaltend. Gespielt wurde sehr gut. — Morgen Sonnabend wird eine Kindervorstellung stattfinden. Gewählt wurde für dieselbe ein Stück, welches eine mächtige Zugkraft ausüben wird, nämlich die Kinder-Komödie „Robinson Crusoe“, welcher noch eine Pantomime „Die Zauber-mühle“ nachfolgen soll.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neende, 13. Febr. Die auf die nächsten 4 Jahre neuergewählten Gemeinderathsmitglieder, die Herren A. Müller, C. F. Verlage, W. F. Schröder, Fr. Stoffers, Reinh. Jeps, C. F. Jeps, sind vor versammeltem Gemeinderath vom Gemeindevorstand mittelst Gelöbnisses an Eidesstatt verpflichtet und eingeführt worden.

—k. Schortens, 14. Febr. Der hiesige Kriegerverein feierte am letzten Sonntag seinen gemüthlichen Abend in dem Lokale des Kameraden Wirth Wilhelm Popken hieselbst. Es hatte sich wiederum ein sehr zahlreiches Publikum an Mitglie dtern, Ehrenmitgliedern, Fremden und Damen eingefunden. An interessanter Unterhaltung fehlte es auch diesmal nicht.

C. Barel, 15. Febr. Die Herren Gebrüder Niemann, bisherige Pächter des „Butjadinger Hofes“, welche bekanntlich das früher Sander'sche, jetzt Stechmann'sche Hotel gekauft haben, treten dasselbe mit heutigem Tage an und führen das Hotel unter der Firma „Viktoria-Hotel“ weiter. Die neuen Besitzer wollen in dem großen schönen Garten auch eine sehr elegante, im Sommer offene und im Winter verdeckte Regelpbahn einrichten. Die Herren Gebr. Niemann behalten auch bis 1. Nov. noch den Butjadinger Hof.

V. Oldenburg, 14. Febr. Den unserm Publikum im Laufe dieses Winters gebotenen öffentlichen wissenschaftlichen Vorträgen schloß sich gestern Abend der in der Aula der Realschule gehaltene Vortrag des Herrn Inspektors Noll (Thema „Die Tiefe in Nordenham“) würdig an. Der Besuch war leider schwach.

Oldenburg. Die „Oldenb. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: Nach dem Gesetz von 1883 über die Reichskriegsschäfen können bekanntlich im oldenburgischen Gebiete von der großherzogl. Staatsbauverwaltung ohne die Genehmigung des Marineinspektors alle Arbeiten und Anlagen zur Erhaltung der Deiche und des zugehörigen Vorlandes ausgeführt werden, sofern dieselben innerhalb des Zadebusens 500 Meter und

und der traute Klang der Hausglocke an Eurer Rosenhütte in der Wiesenvorstadt, geliebte Fanny, er zieht schon jetzt allnächtlich durch meine Träume, — wie werde ich das Glück tragen, wenn ich wieder selbst auf der erlesenen Thürschwelle stehe und Deine lieben — lieben Hände sich uns bewillkommend entgegenstrecken. — O Heimath! o Vaterland! Bald — so Gott will — bald sehe ich, habe ich euch wieder!“

— Wien, 14. Februar. Der Kronprinz, Erzherzog Johann und das „Medium“. Das amerikanische Medium Bastian, welches durch die Schriften des Baron Hellenbach und durch einen längeren Aufenthalt in Wien genugsam bekannt ist, haust seit einigen Wochen wieder in unserer Stadt, um Anhänger für den spiritistischen Glauben zu werben. Erzherzog Johann, den es interessirte, dieser Sache auf den Grund zu kommen, veranstaltete drei Sitzungen in seiner Wohnung, zu welchen auch der Kronprinz erschien. Am 11. sollte wieder eine Sitzung abgehalten werden und eine ganz kleine Gesellschaft versammelte sich in den erzherzoglichen Appartements: Erzherzog Rainer, Fürst Batthyany, FML. Baron Schloßnigg, Oberstlieutenant Baron Meußhengen und Baron Hellenbach. Der Kronprinz und Erzherzog Johann hatten in aller Stille einige Vorbereitungen zur Entlarvung des Mediums getroffen. Nachdem im zweiten Theile der Sitzung mehrere Gestalten erschienen waren, flog plötzlich hinter einem Geiste in Trauerkleidern eine Thür saufend zu; statt gespenstisch zu verduften, suchte das entlarvte Medium vergeblich nach einem Auswege und wurde unter allgemeiner Heiterkeit gefangen.

— Auch ein Adel. Bei einem Diner wird dem Herrn Lieutenant v. Strudelwitz ein Eisenbahnbeamter vorgestellt, welcher den aristokratischen Namen v. Brudelwitz führt. Lieutenant: Welche Linie? Beamter: Breslau-Freiburg-Schweidnitzer!

außerhalb desselben 1000 Meter nicht überschreiten, und können Abweichungen von den hiernach sich ergebenden Grenzlinien je nach den örtlichen Verhältnissen vom Bundesrath zugelassen werden. Schon bei den im Herbst 1882 zwischen dem Chef der Admiralität und den diesseitigen Bevollmächtigten stattgefundenen Verhandlungen wurde darüber Einverständnis erzielt, daß gewisse Abweichungen von den im obigen Gesetze gedachten Grenzlinien im Interesse des Ufer- und Deichschutzes einzutreten hätten. Die großh. Regierung hat jetzt in einer Karte des Jadebusens die für nothwendig erachteten Abweichungen einzeichnen lassen und die Genehmigung derselben beim Bundesrath beantragt.

Hannover. Laut Bekanntmachung des Rechnungsführers der Ruhelehrer-Stiftung sind für die Ruhelehrer-Stiftung der Provinz im verflossenen Jahre an freiwilligen Gaben 1418 Mark gespendet, und haben, Eintrittsgelder hinzugerechnet, 1500 M. zinslich belegt werden können. Die Herren Schulinspektor Bachhaus, Osnabrück und Hauptlehrer Smid-Beer haben 14 resp. 10jährige Beiträge bereits vorausbezahlt, welches Verfahren im Interesse der guten Sache zur Nachahmung empfohlen werden soll.

Bremerhaven, 13. Febr. Der Bau eiserner Schiffe gewinnt hier an der Unterwerfer erfreulicherweise einen immer wachsenden Umfang. Neben der bereits bestehenden und im besten Renommee stehenden Werft von Joh. C. Tedlenborg wird jetzt auch eine solche von der Firma F. W. Wenke angelegt werden. Dieselbe hat hierfür den früher R. C. Rickmers'schen Platz an der Seeferse unweit der Brücke vom Staate gepachtet und wird dort einen Helgen für den Bau eiserner Fahrzeuge, sowie Arbeitsstellen für Kesselfabrikation etc. anlegen. (Pr.-Ztg.)

Vermischtes.

— **Heidelberg, 10. Febr.** Die Vorbereitungen zu dem 500jährigen Jubiläumsfeste der Universität, welches im Spätsommer 1886 gefeiert werden soll, haben bereits ihren Anfang genommen. Komitees werden gebildet; die Kassen, namentlich die Stadtkasse, werden in die Verfassung gesetzt, größere Ausgaben zu Ehren der Jubiläumsfeier zu machen, der Staatsfidel soll vorläufig 160,000 M. einfinden, um dem alten Universitätsgebäude einen festlichen Anstrich nach Innen und Außen zu geben; Pläne und Projekte aller Arten werden von Berufenen und Unberufenen geschmiedet, wie jene Tage am würdigsten begangen werden können; literarischerseits ist man mit einer Sammlung der auf die Geschichte der Universität bezüglichen Urkunden, und mit Anfertigung eines Namensverzeichnisses aller Professoren beschäftigt, die an der Universität thätig waren und aller Studenten, die dort immatriculiert waren, und ihren „Frühshoppen“ in einem der hiesigen Bierlokale getrunken haben. Eine nicht leicht zu überwindende Schwierigkeit besteht in der Beschaffung eines Lokales, das als festlicher Vereinigungspunkt für alle Festtheilnehmer gelten könnte. Denn bei dem guten, anziehenden und weittragenden Klange, welchen der Name „Heidelberg“ für Alle besitzt, die mit dem dortigen Universitätsleben jemals in Berührung gekommen sind, muß auf einen außerordentlichen Zufluß aus ganz Deutschland nicht nur, sondern auch aus fernen Ländern gerechnet werden. Die vorhandenen Räumlichkeiten reichen dazu aber nicht aus. Selbst die weitere Aula der Universität wird kaum die geladenen Festgäste fassen können, viel weniger das Gros der Festtheilnehmer. Man wird daher wohl an den Bau einer besonderen Festhalle zu denken genöthigt sein.

— Eine Abendschule für Sträflinge wurde kürzlich, wie uns aus New-York berichtet wird, im New-Yorker Staats-zuchthause zu Sing-Sing am Hudson eröffnet und es meldeten sich schon am ersten Abend nicht weniger als 74 Bewerber, welche an dem Unterricht theil zu nehmen wünschten. Für Ausländer, welche der engl. Sprache nicht mächtig sind, wird ebenfalls eine Klasse eingerichtet werden, sobald die Gefängnißbehörden Personen finden, die als Lehrer dienen können. Unter den Ausländern, die sich zum Unterricht meldeten, befanden sich Chinesen, Spanier, Australier, Türken, Dänen, Juden, Holländer und Italiener. (Und keine Deutsche?) Mit dem Unterricht der englisch redenden Schüler ist bereits begonnen; man hat sie einer Prüfung unterworfen, um ihren Bildungsgrad feststellen zu können.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine- und Hafenbau-Commission hier, am 13. Februar, über Lieferung von 50 Mille milbblauen Verblendslinsen und 1200 Mille Hintermauerungssteinen in Normalformat vom Bau der 2. Hafeneinfahrt.

	Verblend. Linse. pro Mille.	Hintermauerungs- Steine. pro Mille.
Carl Frank, hier	50,—	a) 37,45
Amman u. Kees, Oldenburg-Bant	—	b) 38,40
H. W. Meyer, Seestemünde	—	a) 36,—
—	—	b) 37,50
S. S. Schragenheim jun., Verden	—	—
S. Gelsch Kragbörne	—	(kl. Format) 21,50
M. F. Tapfen, hier	—	37,—
Derselbe	39,—	23,—

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 3 U. 54 M., Nachm. 4 U. 19 M.

Submission.

Die Lieferung von Buschmaterialien etc. für die Uferschuttbauten auf Wangeroog, die Uferschuttbauten in Wilhelmshaven und am Ems-Jade-Kanal und zwar:

5450 cbm Busch, 16700 Stück Faschinenpfähle, 900 St. Buhnenpfähle, 1300 Bund Zaunruthen u. 60 Bund Bindeweiden

soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Mittwoch, den 27. Febr. ds. Js., Nachmittags 5 1/2 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrist:

„Lieferung von Buschmaterialien etc. für Wangeroog etc.“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,75 Mk. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden. Wilhelmshaven, 12. Febr. 1884.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Torf für das unterzeichnete Lazareth soll für das Etatsjahr 1884/85 sicher gestellt werden und ist hierfür Termin auf

Donnerstag, 21. Febr. 1884, Vormittags 11 Uhr,

angelegt worden.

Die Submissions-Bedingungen sind während der Dienststunden im Lazareth-Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 15. Febr. 1884

Kais. Marine-Lazareth.

Die Kammerei- und Spar-Kasse bleibt am Sonnabend, den 16. d. M., geschlossen.

Der Magistrat.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich eine fast neue

vollständige

Ladeneinrichtung

zu einer Colonial-Manufakturwaaren- und Spirituosenhandlung im Ganzen, oder auch getheilt, sofort zu verkaufen. Interessanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Laube, Stadtsecretär a. D.

Ein **Pianino** wird auf einige Zeit zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. K. an die Exped. d. Bl.

Verpachtung.

Am Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich von den zur I. Neuender Pfarre gehörenden, an der Wilhelmshavener Chaussee belegenen Lande einen Theil zur Benutzung als

Gartenland

auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich zur Verpachtung aussetzen.

Pachtliebhaber wollen sich pünktlich bei der I. Pastorei einfinden.

Neuende, 5. Februar 1884.

H. C. Cornelissen.

Ulmer

Münster-Potterie.

Hauptgewinn 75 000 Mark.

Ziehung vom 18. bis 21. Febr.

Loose sind noch zu haben in der

Buchhandlung von

M. C. Siefken,

Altstr. Nr. 16.

Nr. 6

der „Deutschen Reichs-Recht-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Makulatur-Papier

ist zu haben in der

Buchdruckerei d. Tageblattes,

Rothes Schloß.

Briefmarken zu Sammlungen verkauft, kauft, tauscht

G. Zechmeyer in Nürnberg.

Continental-Marken ca. 200

Sorten per Mille 50 Pfg.

Valencia-Apfelsinen

per Duzend 80 Pf.

empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Bauschutt

kann unentgeltlich abgegeben werden. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Pferdedünger

zu verkaufen.

Altstr. 4.

Ulmer Münsterloose à 3/4 Mk.

Kinderheilstättenloose à 1 Mk.

Weide Loose n. Listen fr. 4,80 Mk.

I. A. Zimmermann,

Udenach a. Rh.

Gesucht

1 Grobknecht, 1 Kleinknecht,

Diverse tüchtige Dienstmädchen

per 1. März.

J. B. Henschen,

Nachw.-Agent, Börsenstr. 15.

VAREL in Oldenburg. Die Firma J. Melchers & Söhne in Lq. in Varel läßt am

Montag, den 25. Februar,

Nachmittags präcise 1 Uhr anfangend,

in und bei ihren Geschäfts- bzw. Lagerräumen hieselbst, von ihrer Geschäftseinrichtung durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Weinlagerfaß von 11 Orhoft Inhalt,

3 do. „ „ 7 „ „

2 do. „ „ 6 1/2 „ „

2 do. „ „ 5 1/2 „ „

16 do. „ „ 5 „ „

1 do. „ „ 4 „ „

8 do. „ „ 3 „ „

23 ovale do. „ „ 3 „ „

Sämmtliche Faßer, theilweise fast neu, sind mit Porten und

Schrauben versehen und befinden sich in gutem Zustande.

8 Stück Faßer von 5 Orhoft Inhalt, worauf Spirituosen

gelagert haben,

1 do. von 4 1/2 Orhoft Inhalt, ebenfalls mit Porten versehen.

Ferner:

5 Stück 3 Orhoft-Faßer,

16 „ Rheinische halbe Stöße,

6 „ do. viertel

eine große Anzahl halbe Madeira- und Portwein-

Ripen, Ohmfässer, ca. 40 Stück Orhoft, eine An-

zahl halbe Orhoft, zwei Anker und Ankerfässer,

halbe und viertel Anker, eine Menge leerer Riten etc. etc.,

auch: ca. 30 000 Stück Bordeaux- u. Rheinweinflaschen,

1 große Decimalwaage,

sodann:

1 großer eiserner Geldschrank,

neuester Einrichtung,

3 Pulse, Schränke etc. und weitere Comptoirutensilien.

Kaufliebhaber werden eingeladen, mit dem Bemerken, daß der

Verkauf **präcise 1 Uhr** beginnt.

W. Weber, Auctionator.

Da die Gesellschaft Bau-Casino meinen billigen und gerechten

Forderungen in dem Schreiben vom 24. November vorigen Jahres

nicht nur nicht nachgekommen ist, sondern es überhaupt bis dato

nicht der Mühe werth gehalten hat, dasselbe zu beantworten, und da der

Bauführer Sucher als bevollmächtigtes Mitglied der Liquidations-Com-

mission der obigen Gesellschaft vorgestern mir die Erklärung gegeben hat,

daß er den Zugang zur Regelsbahn durch drei Mann werde gewaltsam auf-

brechen lassen, und daß er Vorzüge getroffen hätte, daß die Regelsbahn auf

meinem mir gehörigen Plage, innerhalb 24 Stunden entfernt würde, so daß

ich dann zusehen könnte, woher ich mein Geld bekäme, so warne ich hiermit

öffentlich auf die Annonce vom 9. Januar er., betreffend den Verkauf der

Regelsbahn, daß ich ohne richterliche Entscheidung auch kein Stück Holz

oder Stein von meinem Plage fortnehmen lasse und ich jede Uebersteigung

oder gewaltsamen Durchbruch nach meinem Grundstücke sofort der Königl.

Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen werde.

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven u. Belfort.

Zu verkaufen

ein harter vierrädriger **Hand-**

wagen, 3 Fach gut erhaltene

Fenster und gute Planz Kar-

toffeln.

Dumert,

Bismarckstr.

Zu verkaufen

eine Junge in 14 Tagen kalbende

Kuh.

Neuende.

J. Bruns.

Gesucht

ein **Dienstknecht** an Stelle eines

andern, der am 1. März nach

Amerika auswandert.

M. Sellmerichs.

Bauens, Gem. Sengwarden.

Ein Sohn

rechtlicher Eltern, welcher gesonnen

ist, die Schuhmacherei zu erlernen,

kann sich melden bei **Apel, Schuh-**

machermeister, Belfort, Kreuzstraße.

Ein junger Mann, der seine

4-jährige Lehrzeit in einem

Manufaktur, Colonial- und Kurz-

waarengeschäft beendet hat, und

der auch mit den Comptoirarbeiten

vertraut ist, sucht auf sofort

Stellung in irgend einer Branche.

Gef. Offerten unter L. 90 an die

Expedition d. Bl. erb.

Gesucht

auf den 1. März ein **Mädchen**

mit guten Zeugnissen.

Roonstraße Nr. 97.

Um baldige Ausführung von

B l i k m ä d e l

wird gebeten.

Theater-Freunde.

Ein **Mädchen** für Küche und

Haus wird zum 15. März zu

miethe gesucht.

Näheres in der Expedition

d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein erfahrenes **Mäd-**

chen, das waschen und plätten

kann. Gute Zeugnisse erforderlich.

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf Mai eine große **Winter-**

wohnung.

F. J. Schindler.

Zu vermieten

eine **Stube** an 1 oder 2 Herren.

Bahnhofstraße Nr. 7.

Eine Wohnung,

parterre, bestehend aus 3 Zimmern,

Küche und Kellerraum, pro anno

400 Mk., hat zum 1. Mai cr. zu

vermieten.

H. Wesenick.

Stube und Kabinet, fein

möblirt, zu vermieten. —

Näheres in der Exped. d. Bl.

Das von Herrn Stabsarzt Dr.

Guesker bewohnte Haus,

Friedrichstraße 6, ist vom 1. Mai

zu vermieten.

Auskunft ertheilt

Joh. Fangmann,

Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Zu vermieten

das zu Kopperbörn beleagene, weil

Peckhaus Erben gehörige

Wohnhaus

mit großem Garten, Stall

und Regelsbahn,

in welchem seit Jahren Wirtschaft

betrieben, auf Mai cr.

Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

eine **Wohnung** von 5 Zimmern

nebst Badekammer, Küche, Boden,

Keller etc. Wilhelmstr. 4, parterre.

Von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm.

Zu vermieten

zum 1. Mai **zwei Stagen-**

Wohnungen an der Roonstraße,

davon eine event. früher.

Fr. Latann.

Die vom Bäckermeister Wilken be-

nutzten Stall-Räumlichkeiten hinter

der Friedrichstraße, Haus Nr. 5,

sind vom 1. Mai ab zu vermieten.

Auskunft ertheilt

Joh. Fangmann,

Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Zu vermieten

mehrere große und kleine **Woh-**

nungen zum Mai cr.

Hinrichs & Peckhaus.

Bekanntmachung.

Am Rgl. Gymnasium, welches aus den Gymnasialklassen Sexta bis einschl. Sekunda und drei Vorklassen besteht, beginnt das neue Schuljahr Montag, den 21. April d. J. — Der Eintritt in die Sexta erfolgt in der Regel nicht vor zurückgelegtem 9. Lebensjahre, während in die unterste Vorklasse Knaben vom schulpflichtigen Alter an Aufnahme finden.

Bei Anmeldungen, welche an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vorm. im Dienstzimmer des unterzeichneten Dirigenten entgegengenommen werden, sind Taufzeugnis und Impfschein vorzulegen; und diese Bescheinigungen sind auch etwaigen schriftlichen Meldungen beizufügen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß Ostern der regelmäßige Zeitpunkt für die Aufnahme neuer Schüler ist.

Wilhelmshaven, den 15. Februar 1884.

Königliches Gymnasium.

Gaessner,

Gymnasial-Oberlehrer.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Febr. 1884: 136,663

Polisen mit 284,023,078 Mk.

Capital und Mt. 352,949 jährlicher Rente.

Neu versichert vom 1. Februar 1883 bis dahin 1884:

10052 Personen mit 31,676,229 „

Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1882 12,235,779 „

Vermögens-Bestand Ende 1882 60,721,784 „

Vermehrung der Fonds 1882 4,882,896 „

Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857 55,461,315 „

Die mit Dividendenanspruch Versicherten der „Germania“, welchen 6,599,823 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, sind vom Beginn ihrer Versicherung ab am Gesamtgewinne des Geschäfts beteiligt und treten in den Genuß der Dividende schon nach 2 Jahren, dergestalt, daß die Versicherten des Dividendenplans A die Dividende nach Verhältnis der einfachen Jahres-Prämie, dagegen die Versicherten des Dividendenplans B nach Verhältnis der Gesamt-Summe der gezahlten Jahres-Prämien beziehen. Letztere erhalten bei Festhaltung des bisher gewährten Satzes von 3 pCt. der Gesamt-Summe aller gezahlten Jahres-Prämien eine mit 6 pCt. beginnende und alljährlich um 3 pCt. steigende Dividende, beispielsweise

nach 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren 35 Jahren 40 Jahren

30 pCt. 60 pCt. 90 pCt. 105 pCt. 120 pCt.

der gezahlten Jahres-Prämie.

Die mit lebenslänglicher Prämienzahlung nach Plan B. Versicherten sind, sobald die Dividende mehr als 100 pCt. der Jahres-Prämie beträgt, nicht nur beitragsfrei, sondern beziehen von da an eine steigende baare Dividende, während die mit abgekürzter Prämienzahlung Versicherten schon nach Zahlung der letzten Prämie die ihnen auf die Gesamt-Summe der eingezahlten Prämien auch ferner zukommende Dividende als lebenslängliche Rente erhalten. — Darlehne zur Cautions-Bestellung gewährt die „Germania“ den bei ihr versicherten Beamten unter den günstigsten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die Haupt-Agentur Roönstrasse 102.



Destillerie der ABTEL zu FECAMP (Frankreich)
ECHTER BENDICTINER LIQUEUR

vortrefflich stärendes Verdauungsmittel,
der beste aller Liqueure.

Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

Brevetée en France et à l'Étranger.

A. Legendre & Co.

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabriziert ferner den Alcool de Menthe und das Melissen-Wasser der Benedictiner, vorzüglichste, äusserst gesunde Heilmittel.

Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.

Niederlage bei Herren **Gebr. Dirks**, Roönstrasse 93 und **Ludwig Janssen**.



Bernhardiner
feinsten

Alpenkräuter-
Magenbitter

von
Wallrad Ottmar Bernhard,

Rgl. bair. Hof-Destillateur in Lindau

i. Bodensee, Zürich u. Bregenz

ist, nach Aussage der berühmten Aerzte und Universitäts-Professoren das beste Stomachicum, das sich zur Förderung und Erhaltung des Appetites, normaler Verdauung, regelmäßigen Stuhlganges und gesunder Blutbildung vorzüglich bewährt. Er regelt die Funktionen des Magens unglaublich rasch, schafft Wohlbehagen, gesundes, blühendes Aussehen und wirkt der täglichen Genuß stärend und belebend auf den ganzen Organismus.

Eßt zu haben in Flaschen zu 1,05 Mk., 2 Mk., 4 Mk., in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks**, in Aurich: **J. C. Harms**, in Emben: **W. P. Milder**, in Begefaß: **A. Hollmann**, vorm. **Th. Landwehr & Co.**

Da durch die neue Einrichtung mein Local vergrößert wurde, so halte ich dasselbe zur **Abhaltung von Versammlungen, Singstunden, Vespachtungen, Auktionen** u. dergleichen empfohlen.

Auch lade ich meine geehrten Kameraden des Krieger-Vereins, sowie alle Gönner und Bekannten zum

Anstich von feinstem Bockbier

auf Sonntag, den 17. Febr., ganz ergebenst ein.

Sedan, den 15. Februar 1884.

F. Th. Siems.

Auf Ausstellungen stets mit goldenen und silbernen Medaillen prämiert.

Der Extract erseht frisches Fleisch zur Bereitung von Bouillon vollständig.

Die schwarzen ostindischen Thees sind den chinesischen Thees bei Weitem vorzuziehen. Nicht allein wegen der Feinheit ihres Geschmacks, sondern auch wegen ihrer größeren Ergiebigkeit. Aus diesen Gründen braucht man ein geringeres Quantum und erzielt eine bedeutende Ersparnis.

Die Thees sind garantiert rein von jeder Beimischung. Nur acht, wenn jedes Packet mit meiner Firma versehen ist.

Der Versandt geschieht in Packets von 100 Gramm Netto Inhalt, sowie auch ausgewogen in jedem Quantum.

Max Koch, Braunschweig.

Conserv. Fabr. Grossh. Sachs. Hofl. — Generaldepot f. Nord- u. Mitteld. — Indischer Schwarzer Thee.

Neuestes und unübertroffenes Product. Von ärztlichen Autoritäten auch f. Kranke als Stärkungsmittel empfohlen.

Engros-Verkauf für Ostfriesland bei Herrn **H. Sauerwald** in Leer.

Herren-Wäsche.

Oberhemden, nur mit fein Dielefelder Leinen-Einsätzen, aus den besten Essäfer Stoffen, vorzüglich gut und sauber genäht, liefere nach Maaf unter voller Garantie, jedes Quantum in kürzester Zeit, das Duzend von 50 bis 68 Mk.

Theod. J. Voss.

Seit 1876
22 Centralgeschäfte
in Deutschland
(wovon 9 in Berlin, 2 in Bremen).

Seit 1876
über 600 Filialen
in Deutschland.
(Neu werden stets neue vergeben.)

OSWALD NIER

Kampf bis auf's Aeusserste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinfabrikation.

[No. 42.]

AUX CAVES DE FRANCE

Filiale der

Oswald Nier'schen Weine

von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)

in:

Wilhelmshaven bei **W. Kuhrt**,
Varel » **B. Gramberg**,
Oldenburg » **August Grethe**.

von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)

Wilhelmshaven bei **W. Kuhrt**,
Varel » **B. Gramberg**,
Oldenburg » **August Grethe**.

Ueberraschend schnell wirksam bei frischen Erkältungen.

Herrn Fenchelhonig-Extract-Fabrikanten **L. W. Egers** in Breslau (Zhr Fenchelhonig-Extract *) hat mir in wiederholten Fällen so ausgezeichnete Dienste geleistet, daß ich denselben allen Kollegen bei durch Erkältung entstandenen Affektionen des Halses, Heiserkeit, Hustenreiz u. dergleichen empfehlen kann. Was diesem Extract vor allen anderen bekannten diesbezüglichen Präparaten unbedingt den Vorzug gibt, ist die geradezu überraschende Schnelligkeit der Wirkung bei frischen Erkältungen.

Paul Giller, Opernsänger.

*) Der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** ist nur echt, wenn die Flasche Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingedruckt die Firma von **L. W. Egers** in Breslau trägt. In Wilhelmshaven allein zu haben bei **Gebr. Dirks**, **L. Janssen**; in Jever bei **F. G. Sarenberg**.

Theater in Wilhelmshaven.

Sonnabend, 16. Febr.,

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung:

Robinson Crusoe.

Kinder-Comödie in 6 Akten.

Hierauf:

Die Baubermühle.

Pantomime in 2 Bildern.

In Vorbereitung: **Das Wäddchen aus der Feenwelt.**

Großes Ausstattungsschauspiel.

Bild von Ferdinand Reimund.

In Saal und Braus.

Große Posse.

Die Direction.

Verein Humor.

Die nächste Versammlung findet am

Mittwoch, den 20. d. M.,

Abends 8 1/2 Uhr,

statt.

Der Vorstand.

Anfrage an die Theater-Direction.

Wann kommt das

„**Blitzmädel**“

zur Aufführung?

Viele Neugierige.

Der feinste schwarze chinesische Thee

ist der

Drachen-Thee

3, 4 und 5 Mark

pr. 1/2 Kilogr.

auch in 1/4 u. 1/8.

Verkaufsstelle:

Robert Wolf, Wilhelmshaven.

Damen-Masken-Anzüge.

Da die letzten Masken-Bälle herannahen, zeige den geehrten Damen hierdurch an, daß ich die Preise sämtlicher Anzüge bedeutend herabgesetzt habe.

Frau **Langhoop**, Roönstrasse 15.

Nr. 512.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Bei Gastwirth

Ginrich Bwe.

Belfort, steht ein

eleganter Doppel-

ponny, fromm im

Gesicht, einjährig, 9 Jahr alt,

billig zu verkaufen.

Homöopathie (Naturheilmethode)

von

D. Picker,

Oldenburg.

heilt alle Arten von Krankheiten

leicht und gründlich, als:

Magen-, Rheumatis-

mus, Drüsen, Scrophul-

u. Bleichsucht, Schwäche,

Syphilis, Frauenkrank-

heiten u. s. w.

Sprechtag

jeden Sonnabend

von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr,

jeden Sonntag

von 8 bis 11 Uhr Morgens

bei **C. Oldewurtel**,

Neuheppens.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Durch die glückliche Geburt

eines kräftigen Knaben wurden

hoch erfreut

G. S. Scheepker u. Frau.